

FRÜHE KINDHEIT **PLUS**

Fachzeitschrift der
Heilpädagogischen
Früherziehung

.....
Schwerpunkt
Vielfalt im Feld
der HFE
.....

03

VIelfALT LEBEN UND VERSTEHEN

Heilpädagogische Früherziehung im
Zusammenspiel von Beziehung und Kultur.

10

DIE STIMMEN DER ELTERN ALS WEGWEISER

Kita Yara – ein Ort für besondere
Kinder mit besonderer Pflege und
individueller Förderung.

LIEBE LESERINNEN UND LESER

In der Heilpädagogischen Früh-
erziehung ist Vielfalt der Weg und
zugleich ihre grösste Ressource.

Die Vielfalt beschäftigt uns in all ihren Facetten – unser Alltag ist abwechslungsreich, die Familien, die wir begleiten, sehr divers, die Bedürfnisse, die an uns herangetragen werden, unterschiedlich. Viele Diagnosen liegen in einem Spektrum, das Entwicklungsprofil ist häufig heterogen, unsere Zusammenarbeit erfolgt multiprofessionell, und unsere Arbeit gleicht dabei nicht selten einem Puzzle. Und genau darin liegt der besondere Reiz dieser Tätigkeit. Kein Tag gleicht dem anderen, und wir wissen nie, was uns erwartet.

Im Leitartikel zeigt Petra Ulshöfer anhand der beiden Ansätze DIRFloortime® und kultursensitive Beratung, wie **Vielfalt im heilpädagogischen Alltag** konstruktiv genutzt werden kann.

Die Plattform **restful families** wird vorgestellt, die anonym und kostenlos Eltern miteinander in Verbindung bringt und damit der Einsamkeit von stark belasteten Familien entgegenwirkt.

Die **Yara Stiftung** stellt sich vor, die im März 2026 in Zürich eine Kita eröffnet, in der Kinder mit besonderen medizinischen und pflegerischen Bedürfnissen betreut werden.

Zum Abschluss blickt der BVF auf das letzte Quartal zurück und zeigt auf, wie viel Bewegung derzeit im Feld ist: politische Weichenstellungen, neue Angebote, Kooperationen und Engagement für Kinder und Familien.

Für mich persönlich schliesst sich mit diesem Editorial ein Kreis. Nach rund sieben Jahren gebe ich diese Aufgabe mit Dankbarkeit weiter – Dankbarkeit für die konstruktive Zusammenarbeit, für inspirierende Begegnungen und für die Erfahrungen, die ich sammeln durfte.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre – und weiterhin Mut, Neugier und Herz für die Vielfalt in der HFE.

Mit herzlichen Grüssen

Tanja Alther, Medien und Publikationen

INHALT

SCHWERPUNKT



03

Vielfalt leben und verstehen

Petra Ulshöfer



10

Kita Yara – Die Stimmen der Eltern als Wegweiser

Luciano Gagliardi

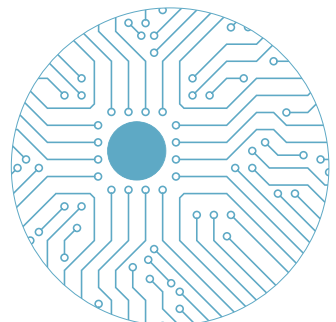
AUS DER PRAXIS



08

Wenn Eltern sich alleine fühlen – restful families schafft Verbindung

Melanie Spescha



12

Künstliche Intelligenz im therapeutischen Alltag

Grégory Rickenmann

AKTUELLES

14

Aktuelles und Vorankündigungen des BVF

Franziska Brüngger und Sarah Wabnitz



Autorin

Petra Ulshöfer

Heilpädagogin MA
Erziehungswissen-
schaftlerin MSc
ulshoefer@impulsmal3.ch

VIelfalt LEBEN UND VERSTEHEN: HEILPÄDAGOGISCHE FRÜH- ERZIEHUNG IM ZUSAMMENSPIEL VON BEZIEHUNG UND KULTUR

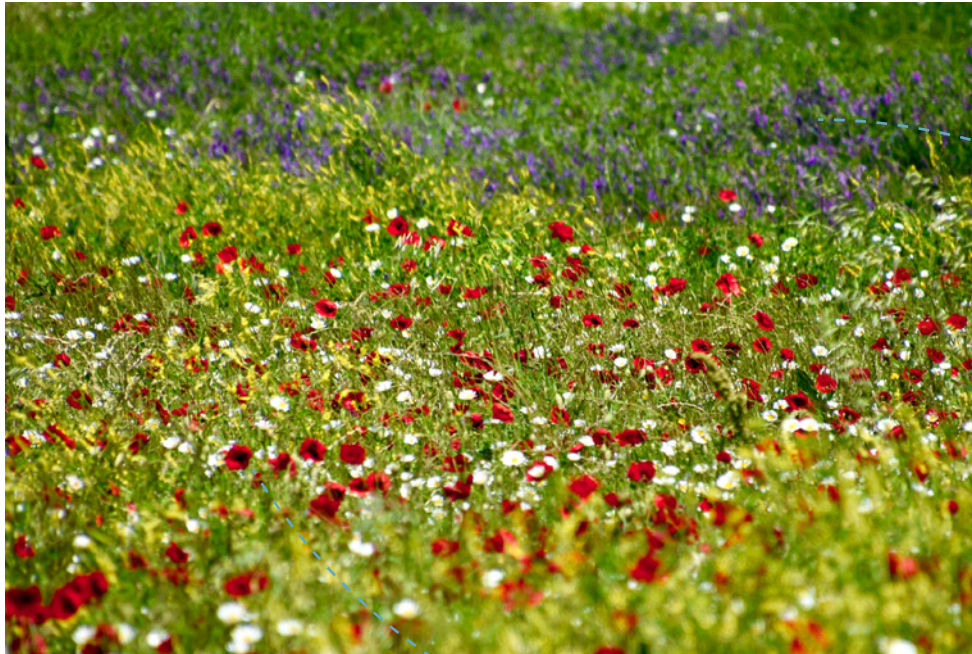
Dieser Aphorismus bringt prägnant auf den Punkt, was Heilpädagogische Früherziehung im Kern ausmacht: **Entwicklung entfaltet sich in einer Welt, die von kulturellen Hintergründen, individuellen Stärken und unverwechselbaren Persönlichkeiten geprägt ist. Sie geschieht nie**

.....
«Vielfalt ist das
Fundament der
Einzigartigkeit.»

Ernst Ferstl

.....

**isoliert, sondern immer im Zusammen-
spiel von Beziehungen, Erfahrungen und
Kontexten, die jedes Kind in seiner Ein-
zigartigkeit formen.** Vielfalt ist dabei kein
Hindernis, sondern die Grundlage einer
Pädagogik, die Teilhabe und Begegnung in
den Mittelpunkt stellt.



Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung begegnen einer Fülle an Unterschiedlichkeit, die sich bildlich als ein bunter Garten beschreiben lässt: Jede Blume wächst in ihrem eigenen Rhythmus, keine gleicht der anderen – und gerade durch dieses vielfältige Zusammenwirken entsteht ein harmonisches, lebendiges Gesamtbild. Heilpädagogik ist in diesem Bild das behutsame Gärtnern, das jeder Pflanze Raum, Nahrung und Unterstützung bietet. **Die bewusste Auseinandersetzung mit dieser Vielfalt eröffnet neue Perspektiven und ermöglicht gemeinsames Wachstum.** In der heilpädagogischen Praxis wird Verschiedenheit nicht nur akzeptiert, sondern aktiv als Ressource genutzt – als Ausgangspunkt für kreative Lösungen, vertiefte Beziehungen und individuelle Entwicklungswege.

Der vorliegende Beitrag zeigt, wie Vielfalt im heilpädagogischen Alltag konstruktiv genutzt werden kann. Er verbindet die beiden Ansätze DIRFloortime® und kultursensitive Beratung, die in der Heilpädagogischen Früherziehung besonders relevant sind. Beide Ansätze beziehen nicht nur das Kind, sondern auch sein familiäres Umfeld ein und stärken Eltern in ihrer Rolle. Entwicklung geschieht immer im Kontext von Beziehungen – und wenn Familien gestärkt werden, profitieren Kinder unmittelbar. **Gemeinsam schaffen diese Ansätze einen Raum, in dem jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und unterstützt wird, genährt von Respekt, Verständnis und Wertschätzung.**

.....

In der heilpädagogischen Praxis wird Verschiedenheit nicht nur akzeptiert, sondern aktiv als Ressource genutzt.

.....

1. VIELFALT ALS CHANCE: BEZIEHUNGSORIENTIERTE UND KULTURSENSITIVE PRAXIS IN DER HEILPÄDAGOGISCHEN FRÜHERZIEHUNG

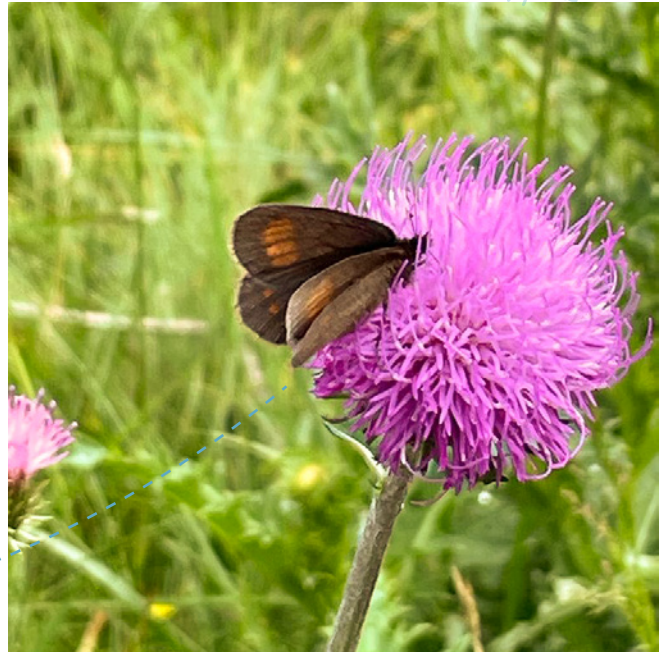
Vielfalt prägt den Alltag der Heilpädagogischen Früherziehung. Sie ist nicht nur Realität, sondern eine zentrale Ressource – sichtbar in der Kommunikation mit Familien, im Spiel mit Kindern und in der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte, seine eigenen Stärken und eine einzigartige Kombination biologischer, sozialer und kultureller Einflüsse mit. Diese zeigen sich in seinem Lernverhalten, seiner Kommunikation, seinem Spiel und seinen Beziehungsgestaltungen. Ebenso ist jede Familie geprägt von eigenen Werten, Ritualen, Erziehungsvorstellungen und kulturellen Modellen.

Für die Praxis bedeutet dies: **Kinder nicht an Normen anzupassen, sondern Räume zu schaffen, in denen sie sich als einzigartige Persönlichkeiten angenommen und gestärkt fühlen.** Zwei Ansätze, die diese Haltung unterstützen, werden im Folgenden näher betrachtet: DIRFloortime® und kultursensitive Beratung.

1.1 DIRFLOORTIME®- VIELFALT UND BEZIEHUNG ALS MOTOR FÜR ENTWICKLUNG

DIRFloortime®, entwickelt von Stanley Greenspan und Serena Wieder, ist ein entwicklungs- und beziehungsorientierter Ansatz für Kinder mit Autismus oder sozial-emotionalen



Entwicklungsbeeinträchtigungen. Er verbindet entwicklungsorientierte Förderung mit einer tiefen Sensibilität für individuelle Unterschiede und stellt die Beziehung als Motor der Entwicklung ins Zentrum (Greenspan & Wieder, 2009).

Der Ansatz basiert auf den folgenden drei zentralen Säulen von **DIR**:

- **D – Developmental (entwicklungsorientiert)** Die natürlichen emotionalen und sozialen Entwicklungsschritte des Kindes bilden den Ausgangspunkt. Interventionen knüpfen an den aktuellen Entwicklungsstand an und bauen Kernkompetenzen schrittweise auf.
- **I – Individual Differences (individuelle Unterschiede)** Jedes Kind nimmt Reize unterschiedlich wahr und verarbeitet sie auf individuelle Weise. DIRFloortime® berücksichtigt diese Unterschiede und nutzt sie, um Beziehungen zu gestalten und Unterstützung passgenau abzustimmen.
- **R – Relationship-Based (beziehungs-basiert)** Sichere, emotional tragfähige Beziehungen fördern Entwicklung. DIRFloortime® setzt daher auf echte Verbindung: gemeinsames Spiel, geteilte Freude und das Aufgreifen kindlicher Initiativen.

Ein weiteres Kernelement ist die aktive Einbindung der Familie. Eltern gelten als wichtigste Bezugspersonen und kulturelle Vermittler:innen. Dadurch können Interventionen an die familiären Werte, Lebensrealitäten und kulturellen Hintergründe angepasst werden.

DIRFloortime® versteht Vielfalt als Ausgangspunkt für individuelle Entwicklungswege, um durch einfühlsame Interaktionen Entwicklung zu fördern, als Grundlage für eine inklusive, beziehungsorientierte Praxis.

1.2 KULTURSENSITIVE BERATUNG – VIELFALT VERSTEHEN UND NUTZEN

Vielfalt zeigt sich auch in kulturellen Modellen, die Wahrnehmung, Verhalten und Erziehung prägen. Der kulturelle Kontext ist daher eine zentrale Ebene der Beratung (Borke et al., 2015). Kultursensitive Beratung ist keine Methode, sondern eine Haltung, die Vielfalt als selbstverständliche Ressource begreift (Schöllhorn et al., 2016).

Sie fordert Fachpersonen auf,

- die eigene «kulturelle Brille» zu reflektieren,
- mit Neugier und Offenheit auf Familien zuzugehen,
- Unterschiede nicht als Barrieren, sondern als Ressourcen zu betrachten.

Sie beinhaltet die Anpassung von Kommunikation und Förderangeboten an kulturelle Besonderheiten – etwa durch mehrsprachige Materialien oder kulturspezifische Rituale – und stärkt das Vertrauen zwischen Fachkraft und Familie. **Sie fördert den Dialog auf Augenhöhe und stärkt Eltern darin, ihre Rolle aktiv wahrzunehmen. Ziel ist Teilhabe, nicht Anpassung.**

.....
Eltern gelten als
wichtigste Bezugspersonen und kulturelle
Vermittler:innen.
.....



1.3 ZUSAMMENSPIEL BEIDER ANSÄTZE – BEZIEHUNG UND KULTURELLE SENSIBILITÄT ALS SCHLÜSSEL

DIRFloortime® und kultursensitive Beratung beruhen auf einer gemeinsamen Grundhaltung: Beziehung, Individualität und Offenheit stehen im Zentrum.

Beide betonen:

- die Bedeutung tragfähiger Beziehungen,
- das Verstehen kindlicher Perspektiven,
- die Einbettung von Entwicklung in familiäre und kulturelle Lebenswelten,
- die aktive Einbindung der Eltern.

Unterschiede gelten als Ausgangspunkt, nicht als Ausnahme. Dies erfordert Flexibilität, Reflexion und die Bereitschaft, Konflikte und Missverständnisse konstruktiv zu bearbeiten. Vielfalt wird so zum Motor kreativer, individueller Unterstützung.

2. VON DER HALTUNG ZUR PRAXIS: IMPULSE FÜR GELINGENDE INTERAKTIONEN

Die folgenden Dimensionen beschreiben eine Haltung, die die Grundlage für eine gelingende, vielfältigkeitssensible Praxis bildet. Sowohl in DIRFloortime® als auch in kultursensibler Beratung ist zentral:

• Beziehungsorientierung

Tragfähige Beziehungen sind das Fundament jeder Intervention. Die Fachkraft tritt in einen echten Dialog mit dem Kind und dem Umfeld, statt zu steuern. Offene Kommunikation und empathisches Zuhören schaffen Vertrauen und ermöglichen die Wahrnehmung authentischer Bedürfnisse.

• Wertschätzung und Respekt

Kulturelle und individuelle Unterschiede werden als wertvolle Ressource anerkannt. Sie sind keine Defizite, sondern bereichern den Entwicklungsprozess und eröffnen neue Perspektiven für kreative Lösungen und gelingende Teilhabe.

• Neugier und Offenheit

Mit einer Haltung des «Nichtwissens» begegnen: wahrnehmen, zuhören, verstehen und offen für neue Perspektiven sein. Unvoreingenommen, urteilsfrei und aufgeschlossen in den Dialog treten.

• Ko-Konstruktion statt Belehrung

Entwicklung wird gemeinsam gestaltet: Die Fachkraft folgt den Impulsen des Kindes und bezieht die Familie

aktiv ein – ohne starre normative Vorgaben, sondern mit Offenheit für individuelle Wege.

• Selbstreflexion

Die eigene kulturelle Brille erkennen und Erwartungen, Prägungen sowie Routinen kritisch reflektieren, um echte Offenheit zu ermöglichen. Reflexion gilt dabei als zentrale Kernkompetenz für professionelles Handeln.

• Perspektivenübernahme

Verstehen, wie das Kind und seine Familie ihre Welt erleben, schafft Empathie und ermöglicht passgenaue Unterstützung. Diese Haltung bildet die Grundlage für individuelle Förderung und gelingende Zusammenarbeit.

• Flexibilität und Individualisierung

Handlungen und Vorgehensweisen orientieren sich an den Bedürfnissen des Kindes und seinem kulturellen Kontext. Spielmaterialien, Themen und Interaktionen werden angepasst, um Sicherheit, Motivation und Wohlbefinden zu fördern.

• Kooperative Haltung

Eltern und Bezugspersonen sind zentrale Partnerinnen im Förderprozess und bringen wertvolles Wissen über ihr Kind und seine kulturelle Identität ein. Die Fachkraft versteht sich als begleitende:r Partner:in, nicht als Expert:in über das Kind. Partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist entscheidend.

.....
Vielfalt wird zum
Motor kreativer,
individueller Unter-
stützung.
.....

Diese Haltungsdimensionen stellen eine hohe professionelle Anforderung dar, weil sie nicht nur Wissen, sondern kontinuierliche Selbstreflexion, Aufgeschlossenheit und Bereitschaft zur Kooperation verlangen. Sie sind kein Zusatz, sondern der Kern gelingender Interaktion – erst durch gelebte Haltung wird Vielfalt als Ressource und Einzigartigkeit als Ausgangspunkt für Entwicklung erfahrbar.





3. ABSCHLIESSENDE GEDANKEN

Wie ein Blumenstrauß – einzigartig in seiner Zusammenstellung – bringt jedes Kind und jede Familie eigene «Blüten» mit: Stärken, Bedürfnisse und kulturelle Hintergründe. Aufgabe der Fachperson ist es, daraus einen individuellen Strauß zu binden: wertschätzend, kreativ, ohne vereinheitlichende Normierung – das ist der Kern einer inklusiven Praxis.

Eine Praxis, die Vielfalt als Stärke nutzt, stärkt Familien und ermöglicht Kindern, ihre Einzigartigkeit zu entfalten. Haltung und kontinuierliche Reflexion sind dabei wesentliche Schlüssel (Borke et al., 2015).

Zukunftsfähige Heilpädagogik stellt Haltung vor Methode: Offenheit, Beziehung und die Bereitschaft, Perspektiven zu erweitern. Vielfalt ist nicht das Ziel, sondern Ausgangspunkt – für eine Pädagogik, die Teilhabe ermöglicht und die Einzigartigkeit jedes Kindes sichtbar macht. Damit schliesst sich der Kreis zum eingangs genannten Zitat von Ernst Ferstl:

Literaturverzeichnis

Borke, J.; Schiller, E.-M.; Schöllhorn, A.; Kärtner, J. (2015). *Kultur – Entwicklung – Beratung. Kultursensitive Therapie und Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Ferstl, E. (2017). *Wenn ein Wort sitzt, kann man es stehen lassen. 707 Leitsprüche*. Mödling: Bellaprint.

Greenspan, S., & Wieder, S. (2009). *Engaging Autism: Using the Floor-time Approach to Help Children Relate, Communicate, and Think*. Cambridge: Da Capo Press.

Schöllhorn, A., Borke, J., Schiller, E.-M. & Kärtner, J. (2016). Beratung mit Familien aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Ein Prozessmodell zur kultursensitiven Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern. *Familiendynamik Systemische Praxis und Forschung*, 4, 284-291, DOI 10.21706/FD-41-4-284

.....
«Vielfalt ist das
Fundament der Einzig-
artigkeit.»
.....



WENN ELTERN SICH ALLEINE FÜHLEN – RESTFUL FAMILIES SCHAFFT VERBINDUNG



Autorin

Melanie Spescha

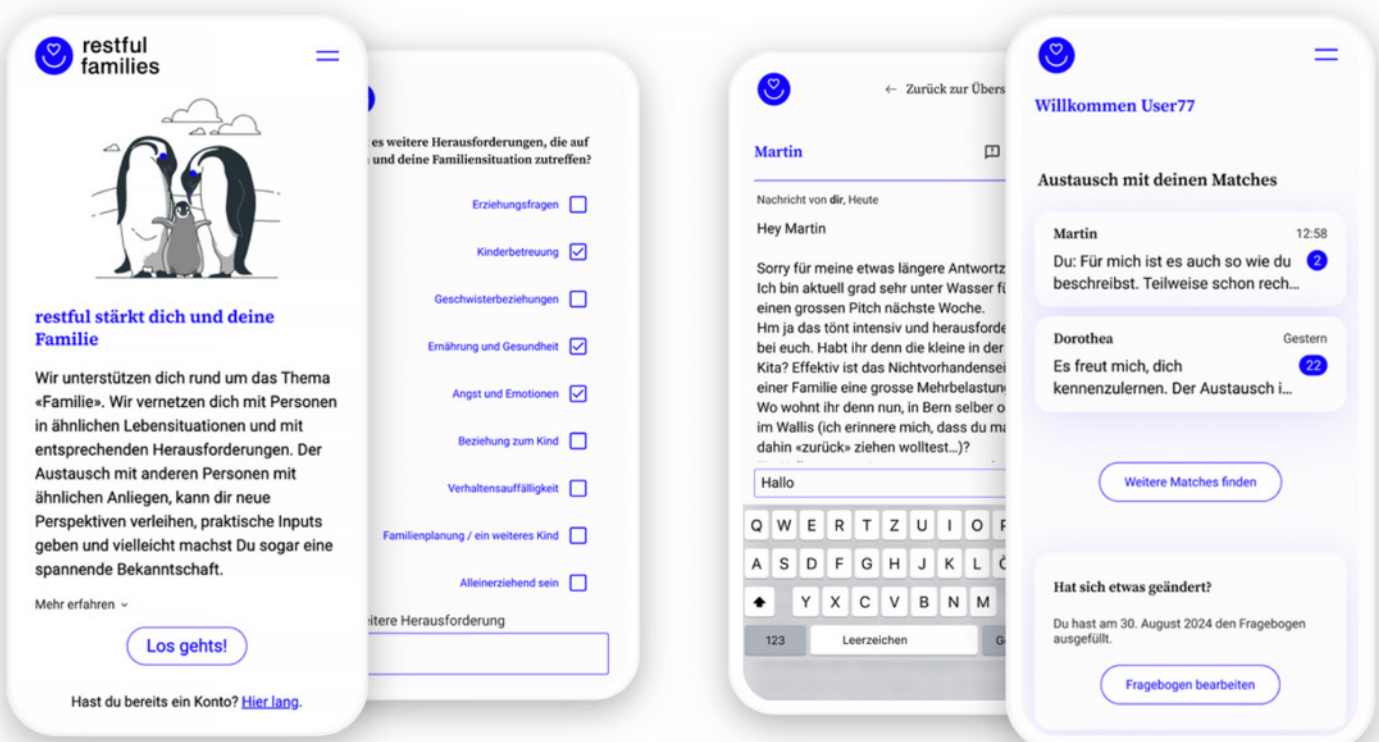
B.A. Soziale Arbeit /
Projektmanagerin bei
restful families

Viele Eltern sind heute stark gefordert. Zwischen mentaler Belastung, Unsicherheiten im Familienalltag und fehlender Zeit für sich selbst bleibt oft das Gefühl zurück: «Ich bin allein mit all dem.» Gleichzeitig stossen viele Unterstützungsangebote – so wertvoll sie sind – ressourcentechnisch an ihre Grenzen.

Genau hier setzt restful families an: Eine gemeinnützige, digitale Plattform, die Eltern anonym und kostenlos miteinander vernetzt. In einem geschützten Raum können sie sich ehrlich austauschen, verstanden fühlen und gegenseitig stärken – ohne Bewertung, dafür mit viel Empathie und echter Verbindung.

restful families-Nutzerin Nora beschreibt das so:

«restful hat mich mit einer Freud- und Leidensgenossin verkuppelt – in Form einer modernen Brieffreundschaft. Die ideale Mischung aus tiefer Verbundenheit und Anonymität ermöglicht uns beiden einen herzerwärmenden, ehrlichen und sehr bereichernden Austausch.»





restful families

restful families ist keine Konkurrenz zu bestehenden Angeboten, sondern eine wertvolle Ergänzung. Wir schaffen Raum für Erfahrungswissen, für Nähe trotz Distanz, für Selbstwirksamkeit trotz Erschöpfung. Durch die Verbindung von Eltern auf Augenhöhe entsteht ein Gefühl von Zugehörigkeit – und echte Erleichterung.

PEER-TO-PEER ANGEBOTE WIRKEN!

Auch die Wissenschaft bestätigt: Digitaler Peer-to-Peer-Austausch verbessert das Wohlbefinden. Eine aktuelle Metaanalyse (Yeo et al., 2025) mit 120 Studien zeigt auf, dass digitale Peer-Angebote helfen können, sich weniger alleine zu fühlen und neue Kraft zu schöpfen. Speziell für Eltern deuten Studien darauf hin, dass der Austausch mit anderen Eltern das Vertrauen in die eigene Rolle stärkt, Isolation verringert und Stress mindert (Yamashita et al., 2022; Gudka et al., 2023; Lin-Lewry et al., 2024). Eltern berichten, dass sie durch den Kontakt mit Gleichgesinnten mehr Zuversicht, Entlastung und konkrete Unterstützung für ihren Familienalltag erhalten.

GEMEINSAM MEHR BEWIRKEN

Als Fachperson der Frühen Förderung sind Sie täglich mit Familien im Gespräch. Sie erkennen Belastung oft früh – und sind für viele Eltern eine wichtige Vertrauensperson. Wir laden Sie herzlich ein, restful families als ergänzende Ressource weiterzugeben. Auf Wunsch senden wir Ihnen kostenloses Flyermaterial in mehreren Sprachen zu, das Sie an Ihre Familien abgeben können.

Mehr Infos und Kontakt:

getrestful.ch | hallo@getrestful.ch



Literaturverzeichnis

Yeo, G., Fortuna, K. L., Lansford, J. E., & Rudolph, K. D. (2025). *The effects of digital peer support interventions on physical and mental health: A review and meta-analysis*. Epidemiology and Psychiatric Sciences, e9. doi.org/10.1017/S2045796024000854

Yamashita, A., Isumi, A., & Fujiwara, T. (2022). *Online peer support and well-being of mothers and children: Systematic scoping review*. Journal of Epidemiology, 32(2), 61–68. doi.org/10.2188/jea.JE20200079

Gudka, R., Kelman, C., Bryant, E., Farooq, B., Berry, V., Bjornstad, G., Martin, F., Glover, S.-L., & Russell, A. (2023). *Parent-carer experiences using a peer support network: A qualitative study*. BMC Public Health, 23, Article 2007. doi.org/10.1186/s12889-023-16666-9

Lin-Lewry, M., Nguyen, C. T. T., Huda, M. H., Tsai, S.-Y., Chipojola, R., & Kuo, S.-Y. (2024). *Effects of digital parenting interventions on self-efficacy, social support, and depressive symptoms in the transition to parenthood: A systematic review and meta-analysis*. International Journal of Medical Informatics, 185, 105405. doi.org/10.1016/j.ijmedinf.2024.105405

DIE STIMMEN DER ELTERN ALS WEGWEISER

Mit der Kita Yara entsteht in Zürich ein Ort, an dem Kinder mit besonderen medizinischen und pflegerischen Bedürfnissen nicht nur professionell betreut, sondern individuell gefördert werden. Das Projekt zum Aufbau der Kita Yara wurde von betroffenen Eltern begleitet.



Autor

Luciano Gagliardi

Projektleiter Kita Yara

luciano.gagliardi@
stiftungyara.ch

«Einfach mal wieder Zeit für sich und den Ehepartner zu haben» – so beschreibt ein Vater eines zweijährigen Jungen mit einer chronischen Erkrankung, was im Familienalltag derzeit oft zu kurz kommt. Eine chronische Erkrankung prägt den Alltag eines Kindes und seiner Familie. Termine, Therapien, Pflege – vieles dreht sich um medizinische Abläufe. Ein Kitaaufenthalt kann für Eltern ein Moment des Durchatmens sein und dem Kind die Möglichkeit geben,

mit Gleichaltrigen in Kontakt zu kommen, zu spielen und sich zu entfalten. Doch einen geeigneten Kita-Platz zu finden – gerade wenn ein Kind auf medizinisch-pflegerische Unterstützung angewiesen ist – stellt viele Familien vor grosse Herausforderungen. Oft fehlen passende Angebote oder sie lassen sich kaum mit den Bedürfnissen und der Realität des Familienalltags vereinbaren.



Im September 2025 fand ein Workshop mit Eltern und Fachpersonen statt – unter anderem mit einer Vertretung des BVF.



INDIVIDUALITÄT, FLEXIBILITÄT UND INTENSIVE ELTERNZUSAMMENARBEIT

Um ein Betreuungsangebot zu entwickeln, das in den Alltag betroffener Familien passt und sie entlastet, wurden deren Erfahrungen und Bedürfnisse von Beginn an in die Planung der Kita Yara einbezogen. Neben Befragungen fand ein partizipativer Workshop mit betroffenen Eltern und Fachpersonen statt. Ziel war es, nicht nur die Herausforderungen zu verstehen, sondern die Eltern aktiv in die Lösungsfindung einzubinden. Die Zusammenarbeit mit betroffenen Eltern zeigte deutlich: Das Kita-Angebot muss sich individuell und flexibel an die Bedürfnisse der Familien anpassen. **Flexible Hol- und Bringzeiten sowie individuell gestaltbare Betreuungszeiten sind daher zentrale Bestandteile des Kitakonzepts.** Eine weitere wesentliche Erkenntnis war der Wunsch der Eltern nach einer intensiven Zusammenarbeit. Gerade für Familien mit Kindern, die medizinische Unterstützung benötigen, ist Fremdbetreuung immer auch eine Vertrauensfrage. **Elternarbeit und Elternzusammenarbeit haben daher im Kitakonzept der Kita Yara einen zentralen Stellenwert:** Eine gemeinsam gestaltete Eingewöhnungsphase, regelmässige Standortgespräche sowie Raum für Austausch beim Bringen und Abholen sind fest im Alltag der Kita Yara verankert. Die Kita Yara versteht sich als Teil des Care-Netzwerks des Kindes. Neben dem intensiven Austausch mit den Eltern pflegen wir auch die Zusammenarbeit mit weiteren Fachpersonen, die die Familie begleiten.

EIN MEILENSTEIN FÜR BETROFFENE FAMILIEN

Die Kita Yara öffnet Mitte März 2026 ihre Türen. Sie richtet sich an Vorschul Kinder, die aufgrund ihres Gesundheitszustands bisher kaum Zugang zu Kitas hatten. Dank der engen Zusammenarbeit mit der kispex, Kinder-Spitex Kanton Zürich, kann die Kita Yara auch dann Betreuung

ermöglichen, wenn professionelle Pflege oder medizinische Unterstützung erforderlich ist. **Neben Fachpersonen der Kinderpflege arbeiten in der Kita Yara auch Heilpädagogische Früherzieher:innen sowie Fachpersonen Betreuung eng zusammen – damit jedes Kind individuell begleitet und in seiner Entwicklung gestärkt wird.** Das Ziel der Kita Yara ist es, Kindern mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen Zugang zu frühkindlicher Betreuung und Förderung zu ermöglichen und ihre Familien zu entlasten.

EIN PROJEKT IN PARTNERSCHAFT

Trägerin des Projekts zum Aufbau der Kita Yara ist die Stiftung Yara mit Sitz in Zürich. Seit 2024 engagiert sich die Stiftung für den Aufbau ausserfamiliärer Betreuungsangebote für Kinder im Vorschulalter mit besonderen medizinischen und pflegerischen Bedürfnissen. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit der kispex, Kinder-Spitex Kanton Zürich, sowie mit fachlicher Begleitung des Berufsverbands Heilpädagogische Früherziehung (BVF) umgesetzt. Ermöglicht wird die Realisierung unter anderem durch die Anschubfinanzierung der Stadt und des Kantons Zürich sowie durch die Unterstützung der Ernst Göhner Stiftung.

.....
Das Kita-Angebot muss sich individuell und flexibel an die Bedürfnisse der Familien anpassen.
.....

ERÖFFNUNG KITA YARA

16. März 2026

Infos und Anmeldung: [kitayara.ch](https://www.kitayara.ch)



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM THERAPEUTISCHEN ALLTAG: ZWISCHEN TECHNOLOGI- SCHEM POTENZIAL UND DATENSCHUTZRECHTLICHER VERANTWORTUNG



Autor

Grégory Rickenmann

CEO und Mitgründer
Olymp AG

gregory.rickenmann@
olymp.finance

Was steckt hinter ChatGPT & Co.? Und wie lässt sich KI datenschutzkonform in der Therapie nutzen?

Ob im Teammeeting, beim Fachkongress oder am Familientisch, der Begriff «Künstliche Intelligenz» ist in aller Munde. Die Technologie verspricht Effizienzgewinne, schreibt Texte auf Knopfdruck und beantwortet Fragen zu nahezu jedem Thema. Doch was bedeutet das konkret für Therapeutinnen und Therapeuten? Und wie lässt sich KI im Berufsalltag sinnvoll einsetzen, ohne dabei sensible Patientendaten zu gefährden?

WAS IST KÜNSTLICHE INTELLIGENZ EIGENTLICH?

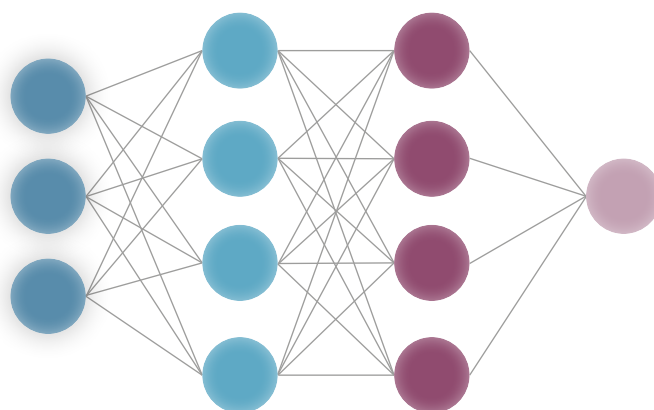
Grundsätzlich handelt es sich bei KI um Systeme, die mithilfe maschinellen Lernens aus Daten Muster erkennen und darauf basierend Aufgaben erfüllen. Dabei sind viele Anwendungsbereiche angedacht: von Wetterprognosen über Spracherkennung bis hin zu autonomen Fahrzeugen. Für den therapeutischen Alltag sind jedoch vor allem die sogenannten *Large Language Models* (LLMs) relevant. Das sind KI-Systeme, die menschliche Sprache verarbeiten und erzeugen können. ChatGPT, Gemini und Claude sind die bekanntesten Vertreter dieser Technologie, die seit 2023 breit verfügbar ist.

WIE FUNKTIONIERT EIN SPRACHMODELL?

Die meisten dieser Systeme basieren auf der Architektur eines «*Generative Pre-trained Transformer*» (GPT). Der Name ist Programm. *Generative* bedeutet, dass das Modell eigenständig neue Texte erzeugen kann. *Pre-trained* verweist darauf, dass es zunächst mit riesigen Textmengen vortrainiert wird. *Transformer* beschreibt die zugrundeliegende Architektur, die es dem System ermöglicht, Zusammenhänge über grosse Textdistanzen hinweg zu erkennen.

Das Herzstück dieser Architektur bildet ein neuronales Netzwerk aus Millionen mathematisch definierter Recheneinheiten. Diese «Neuronen» verarbeiten Informationen anhand von Gewichtungen und geben Ergebnisse an die nächste Ebene weiter. Trainiert wird das Modell mit öffentlich zugänglichen Texten wie Webseiten, Fachartikeln und wissenschaftlichen Publikationen. Das Ziel besteht darin, für eine gegebene Eingabe das wahrscheinlichste nächste Textelement vorherzusagen.

Diese Elemente nennt man *Tokens*. Das sind maschinenlesbare Einheiten, vergleichbar mit Wortteilen oder Zeichen. Bei jeder falschen Vorhersage werden die internen Parameter minimal angepasst. So lernt das Modell schrittweise, immer stimmigere sprachliche Strukturen zu erzeugen.



input layer hidden layer 1 hidden layer 2 output layer

Entscheidend ist dabei aber, dass das Modell nicht im menschlichen Sinne verstehen kann. Es besitzt kein Bewusstsein, kein echtes Fachwissen, keine Intuition. Es berechnet lediglich Wahrscheinlichkeiten, allerdings inzwischen auf einem Niveau, das strukturierte und kontextuell hochwertige Texte ermöglicht.

POTENZIAL FÜR DEN THERAPEUTISCHEN ALLTAG

Moderne Sprachmodelle können weit mehr als einfache Fragen beantworten. Sie fassen Texte zusammen, strukturieren Berichte, entwickeln Ideen, erklären komplexe Sachverhalte oder unterstützen beim Formulieren. Für Heilpädagogische Früherzieher:innen, Logopäd:innen oder Ergotherapeut:innen eröffnen sich damit konkrete Einsatzmöglichkeiten, beispielsweise durch Unterstützung beim Verfassen von Förderberichten und Verlaufsdokumentationen, oder als administrative Entlastung durch das Formulieren von E-Mails, Recherchen zu fachlichen Hintergründen sowie das Brainstorming von Fördermassnahmen.

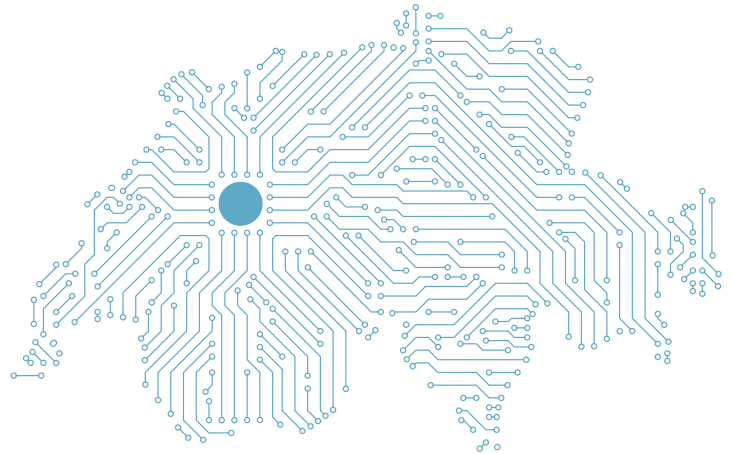
Klingt verlockend. Doch es gibt eine zentrale Herausforderung: den Datenschutz.

DIE DATENSCHUTZRECHTLICHE GRATWANDERUNG

Therapeutische Arbeit beruht auf hochsensiblen personenbezogenen Daten. Die Nutzung internationaler KI-Anbieter, insbesondere solcher mit Sitz in den USA, ist daher höchst kritisch zu betrachten. Art, Umfang und Zweck der Datenverarbeitung bleiben für Anwender:innen oft intransparent. Die Übermittlung vertraulicher Inhalte ins Ausland kann nach Schweizer Datenschutzgesetz (DSG) als Verletzung der Sorgfaltspflicht gewertet werden, mit potenziell erheblichen rechtlichen Konsequenzen.

Genau hier setzt die Olymp AG mit einer neuen Generation von KI-Lösungen an, die vollständig in der Schweiz entwickelt, betrieben und gehostet werden. Die Systeme entsprechen sowohl DSG- als auch DSGVO-Standards, setzen auf moderne Verschlüsselungsmechanismen und verzichten bewusst auf dauerhafte Speicherung sensibler Inhalte. Jede Anfrage wird verschlüsselt übertragen, verarbeitet und danach nicht persistent gespeichert. Die Datenhoheit bleibt damit jederzeit bei den Nutzer:innen und ihren Institutionen.

Die Olymp AG ist ein Spin-off der Universität St. Gallen und hat sich auf die Entwicklung datenschutzkonformer KI-Lösungen für sensible Branchen spezialisiert. Neben dem therapeutischen Bereich entwickelt das Unternehmen auch KI-Systeme für Schweizer Vermögensverwalter, die mit vertraulichen Finanzdaten arbeiten. Mehr Informationen finden Sie unter www.olymp.swiss.



.....
KI klingt verlockend.
Doch es gibt eine
zentrale Herausforderung:
den Datenschutz.
.....

PRAXISBEISPIEL ARTEMIS FÜR HEILPÄDAGOGISCHE FRÜH- ERZIEHER:INNEN

In enger Zusammenarbeit mit der IGFF Zürich entstand das KI-System Artemis, das gezielt auf die Bedürfnisse therapeutischer Fachpersonen zugeschnitten ist. Seit dem vergangenen Sommer nutzen rund 40 Heilpädagogische Früherzieher:innen im Kanton Zürich das System.

Artemis unterstützt konkret beim Verfassen von Standortbestimmungen, indem es auf Basis von Notizen und Beobachtungen strukturierte Entwürfe erstellt, die anschliessend fachlich geprüft und angepasst werden können. Das System ermöglicht auch den automatisierten Versand von E-Mails an Eltern, Fachkolleg:innen oder Behörden und hilft bei der Auswertung umfangreicher Berichte und Dokumentationen. Dabei arbeitet Artemis vertraulich, nachvollziehbar und vollständig innerhalb der Schweiz.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Benutzerfreundlichkeit. Therapeut:innen müssen keine technischen Vorkenntnisse mitbringen, sondern können in natürlicher Sprache mit dem System kommunizieren. Artemis versteht den fachlichen Kontext und passt seine Antworten an die spezifischen Anforderungen der Heilpädagogik an. Dabei bleibt die fachliche Verantwortung stets bei den Therapeut:innen selbst. Artemis ist ein Werkzeug zur Entlastung, kein Ersatz für therapeutische Expertise.

Die praktischen Erfahrungen der Nutzer:innen zeigen, dass Artemis vor allem bei zeitintensiven administrativen Aufgaben spürbare Entlastung bringt. Zeit, die dann wieder für die eigentliche therapeutische Arbeit mit den Kindern zur Verfügung steht.

AKTUELLES UND VOR- ANKÜNDIGUNGEN DES BVF

Das Schlussquartal 2025 brachte für den BVF erneut eine Fülle an vielfältigen Themen, Entscheidungsprozessen und fachlichen Engagements mit sich.

Im Oktober 2025 schloss der Bundesrat das **Vernehmlassungsverfahren zum Entwurf der Verordnung über die intensive Frühintervention bei Autismus-Spektrum-Störung (IFIIV)** ab. Gemeinsam mit dem VHDS nahm der BVF Stellung zum Entwurf.

Die Verordnung regelt künftig die Beteiligung der Invalidenversicherung an den IFI Massnahmen. Festgelegt werden unter anderem die Berechnungsgrundlagen der Pauschalen, die Aufsichtsmodalitäten sowie datenschutzrechtliche Bestimmungen für die Intensive Frühintervention (IFI). Mit der Verordnung endet der Pilotversuch und es entsteht ein verbindlicher Rechtsrahmen.

Der BVF und der VHDS begrüßen die dauerhafte Beteiligung der IV an den Kosten der IFI Massnahmen und erachten es als positiv, dass inhaltliche und strukturelle Bedingungen klar geregelt werden. Gleichzeitig haben wir die Möglichkeit zur Stellungnahme genutzt, die Bedeutung und Rolle der Heilpädagogischen Früherziehung in der Begleitung von Familien mit autistischen Kindern hervorzuheben und eine entsprechende Nennung und Verortung der Heilpädagogischen Früherziehung in der Verordnung zu verankern.

Weiter engagierte sich der BVF mit einer fachlichen Begleitung der Yara-Stiftung. Die Yara-Stiftung mit Sitz in Zürich engagiert sich für die Schaffung von ausserfamiliären Betreuungsangeboten für Kinder im Vorschulalter mit besonderen medizinischen und pflegerischen Bedürfnissen. **Für den Aufbau der Kita Yara wurde der BVF von der Stiftung für fachliche Begleitung beigezogen.** Der BVF freut sich über das entstandene Angebot, welches Familien mit einem Kind mit erhöhtem Betreuungs- und medizinisch-pflegerischem Unterstützungsbedarf entlastet.

Im November war der BVF am **3. Nationalen Autismus-Kongress** in Interlaken präsent. Unser Stand stiess auf grosses Interesse: Fachpersonen, Eltern und selbstbetroffene Menschen kamen an unserem Stand vorbei. Die zahlreichen



Autorin

Franziska Brüngger
Präsidentin BVF



Autorin

Sarah Wabnitz
Geschäftsleiterin BVF





Begegnungen boten Raum für Austausch, Vernetzung und die Stärkung der Wahrnehmung der Heilpädagogischen Früherziehung im Bereich Autismus.

Am 13. November feierte zudem die **Eidgenössische Kommission für Familienfragen (EKFF) ihr 30-jähriges Bestehen** mit einer Tagung in Bern. Neben einem Rückblick auf politische Entwicklungsschritte wurden drei zentrale Megatrends beleuchtet: demografischer Wandel, Urbanisierung und Mobilität sowie Ungleichheit und Armut. Diese Trends prägen die Familienpolitik bereits heute und werden auch künftig bedeutend sein. Die EKFF engagiert sich intensiv im Bereich der Frühen Kindheit – ein Blick auf ihre Arbeit lohnt sich (ekff.admin.ch).

Der **Rückblick** zeigt: Das letzte Quartal war geprägt von wichtigen politischen Prozessen, wertvollen Partnerschaften und wirksamem fachlichem Engagement. Der Vorstand und die Geschäftsstelle bleiben auch im kommenden Jahr mit voller Kraft dran, die Heilpädagogische Früherziehung auf nationaler Ebene zu stärken und weiterzuentwickeln.

VORANKÜNDIGUNGEN

08. Mai 2026:

Mitgliederversammlung BVF (Pfäffikon SZ)

06. Juni 2026:

Fachtagung Diagnostik (HfH)

01. und 02. September 2026:

SZH Kongress (Brugg-Windisch)



DIE FACHZEITSCHRIFT «FRÜHE KINDHEIT PLUS» ONLINE LESEN

Diese und andere aktuelle Nummern des PLUS/Forum können Sie über die Website **frueherziehung.ch** unter Berufsporträt HFE > Publikationen oder mit Ihrem Mitglieder-Login unter Mitglieder > Archiv Fachzeitschrift PLUS/FORUM auf dem Web anschauen.

Themenbezogene und freie Beiträge sind in unserem Fachmagazin herzlich willkommen. Melden Sie Ihren eigenen Beitrag bei der Geschäftsstelle an:
geschaeftsstelle@frueherziehung.ch

Impressum

Herausgeber Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung der deutschen, rätoromanischen und italienischen Schweiz (BVF) **Redaktion** Geschäftsstelle und Tanja Alther **Korrektorat** Petra Ulshöfer, Tanja Alther **Bilder** BVF, Autor:innen und iStock **Gestaltung** minz.ch

Hinweis Der Inhalt der veröffentlichten Beiträge von Autor:innen muss nicht mit der Auffassung des Vorstandes und der Geschäftsstelle übereinstimmen.

Copyright Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung BVF, www.frueherziehung.ch

Abonnemente Für BVF-Mitglieder im Mitgliederbeitrag inbegriffen, Einzelnummer CHF 12.–

Erscheinungsdaten Januar, Juni, Oktober **Redaktionsschluss** 1. Dezember, 1. Mai, 1. September

